

Willkommen bei der „Kirche im Briefkasten“!

von Ihrer Protestantischen Kirchengemeinde

Deidesheim

zum Sonntag Sexagesimae, 8.2.2026

Die olympischen Winterspiele in Italien haben begonnen. Und in meiner Erinnerung lässt sich der Begriff des „olympischen Friedens“ einfach nicht auslöschen. Ob es den je wirklich gab, ist historisch wohl gar nicht erwiesen. Aber es ist ein schöner Gedanke, dass die Menschen Waffen niederlegen, um sich zu treffen und friedlich zu messen im sportlichen Wettkampf und das dann als Spiel zu verstehen. Vielleicht ist der Begriff einer tiefen Sehnsucht entsprungen, der Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit, nach Gemeinschaft und Miteinander. Diese Sehnsucht tut Not, soll es zu dem Ersehnten kommen, soll Wirklichkeit werden. Doch dieses Sehnen wird für viele überlagert von der Gier nach Macht und Geltung. Und so werden Menschen geblendet und belogen, um sich für diese Gier zu opfern. Und so werden dieselben Menschen um ihr Leben betrogen. Sie und die,

denen sie es rauben. Olympischer Friede? Wie Hohn muss es denen klingen, über denen die Bomben einschlagen. Ein leerer, völlig sinnloser Begriff muss es denen sein, die einen Menschen verlieren durch brutale Gewalt – mitten im Frieden – und auch den Ärmsten der Armen in unserer Gesellschaft, denen ihre kleine Habe verbrannt worden ist, die aber ihr Leben noch retten konnten. - Wie lebendig und froh aber ist Gemeinschaft wenn wir in der Pfalz miteinander feiern, es seien Weinfeste im Sommer, es sei die Faschingsfeier einer Kirchengemeinde. Und doch kann einem vor dem Ausgang der Wahl in unserem Bundesland Himmelangst sein, sollten stärker werden, denen Erbarmen fremd ist und die mit markigen Worten Trennung und Spaltung suchen. - Die Welt zerfällt in Widersprüche. Vielleicht sollte die Welt sich das - in meiner Erinnerung auch vage als olympisch abgespeicherte – Motto zu Herzen nehmen: „Dabei sein ist alles.“ Würden wir das ernst nehmen, und nicht uns ständig im Wett-Kampf fühlen gegen andere, dann wäre „Weltgemeinschaft“ nicht mehr nur ein Wort. Seien Sie Gott befohlen!

Ihre Pfarrerin

Luise Burmeister

Die „Kirche im Briefkasten“ zum Sonntag und zum Feiertag auf der Homepage der Protestantischen Kirchengemeinde Deidesheim: evkirche-deidesheim.de

„Kirche im Briefkasten“!

zum Sonntag Sexagesimae, 8. Februar 2026

von Pfarrerin Luise Burmeister

Prot. Kirchengemeinde Deidesheim

mit Forst, Niederkirchen und Ruppertsberg

Gebet:

Gott, wir kommen vor dich als die deinen und hören doch so oft nicht auf dein Wort. Wir nennen uns die deinen und fragen so oft nicht nach deinem Willen. Vater, vergib uns. Lehre uns hören auf dein Wort, leben nach deinem Willen und zu dir führen, die ferne stehen. Herr, erbarme dich. Amen.

Aber du, Menschenkind, höre, was ich dir sage, und widersprich nicht wie das Haus des Widerspruchs.

Hes 2, 8a

Ja, aber ... - Oder das Ja bleibt gleich weg und der Satz beginnt mit einem offenen Nein. Widerspruch ist lebendiger Bestandteil einer jeden Diskussion. Widerspruch kann zu neuem Denken führen. Er kann aber auch blockieren, kann gute Gedanken und gutes Tun ausbremsen. Widerspruch kann nerven – man denke an

den berühmten Suppenkasper. Widerspruch kann aber auch bewahren, wenn das, dem widersprochen wird, ins Unheil geführt hätte. Widerspruch auszuschließen, das wirkt auf uns autoritär. Und allein schon die Aufforderung nicht zu widersprechen, weckt den Geist des Widerspruchs in uns. Und gleichzeitig wissen wir um die aufkeimende Verzweiflung, wenn wir etwas tatsächlich besser wissen als ein anderer, die drohende Gefahr sehen – und auf die Warnung allein Widerspruch folgt. Ganz schwierig wird es, wenn der Widerspruch nicht einem anderen gegenüber geschieht, sondern in einer Person liegt. Ja sagen und nein tun. Nein sagen und ja tun. Das eine behaupten und das andere anstreben oder wollen – oder tun. Der Wahlkampf im Lande tobt. Und nun ist es an uns, den Wählern, wachen Sinnes zu sehen, wessen Worte seinen Taten widersprechen und wessen Taten seinen Worten und wessen Taten und Worte oder Taten oder Worte dem widersprechen, was ... ja was? Was ich gut finde? Was die Leute wollen? Was Wähler lockt? Was dem Frieden dient? Was Wohlstand verheißt? Was Freiheit verspricht? Oder dem, was Gott sagt, was Gottes Wille ist? Worauf gründen wir unsere Meinung, was gut sei – oder eben nicht gut? Wir nennen uns das „christliche Abendland“, doch wer will auf Gott hören? Gott hat uns Gebote gegeben, lässt uns darin seinen Willen wissen. Und unsere

Antwort ist immer wieder ein entschiedenes „Ja, aber ...“. Unser Tun und Leben, sogar unser Denken und Wünschen widerspricht so oft unserem christlichen Bekenntnis, dem christlichen Glauben. Hesekiel ist zum Volk Israel geschickt. Er soll Gottes Wille predigen. Gott weiß, dass das Volk widersprechen wird, das „Haus des Widerspruchs“ nennt er es. Aber Hesekiel soll Gottes Wort sprechen. Ohne „ja, aber“. Er soll Gott nicht widersprechen, damit die Menschen nicht sagen können, es habe ihnen niemand gesagt, es habe sie niemand gewarnt, sie hätten ja nicht wissen können ... Verkündigen soll er ihnen Gottes Wort und sprechen: „So spricht der HERR!“, sie hören oder lassen es.“ (Hes 3, 11b) Im Nicht-hören liegt das Gericht. Hören wir?

Zum Lesen: Hesekiel Kapitel 2, Vers1 bis

Kapitel 3, Vers 11

Gebet: Gott, ich befehle dir an die Opfer von Gewalt nah und fern, die Opfer von Terror und Krieg, von Unterdrückung, Unterdrückung und Verleumdung und die Opfer der vielen Kriege auf dieser Erde. Herr, lehre die Menschheit hören auf dein Wort, dass Friede werde auf Erden. Erbarme dich derer, die leiden unter Hunger und Armut, derer die zweifeln und verzweifeln. Amen.

*Vater unser im Himmel,
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.*

Zum Nachschlagen oder Singen:

Im Evangelischen Gesangbuch Lied Nr. 198, 1-2

Segen

*Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr erhebe sein Angesicht auf dich
und schenke dir Frieden. Amen.*